

Zeitschrift:	Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band:	90 (2000)
Heft:	[2]
Rubrik:	Ausstellungen = Expositions = Esposizioni e mostre

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Andermatt	Talmuseum Ursern Bernhard Russi – die Skilegende vom Gotthard	bis 21.10.
Baden	Historisches Museum (Landvogteischloss, DI-FR 13-17, SA/SO 10-17) Hereinspaziert ... in eine Wohnung im Stil der 30er Jahre	ab 17.6.
	Als eines der ersten Schweizer Museen zeigt das Historische Museum Baden in einer neuen Dauerausstellung im Landvogteischloss Wohnkultur des 20. Jhs, genauer der 1930er Jahre. In diese Zeit fallen eine weitreichende Modernisierung und Pluralisierung des Wohnens und Haushaltens. Avantgardistisches Stahlrohr, behäbiger Heimatstil und der «gediegene» Stil, der für die Museumswohnung zur Verfügung steht, machen die Spannbreite der damaligen Stile aus. Gemeinsam war ihnen, dass sie in verschiedenen Preislagen zu haben waren, dass sie als Einzelstücke kombiniert werden konnten – und dass sie allesamt als «schlicht und harmonisch» angepriesen wurden. Letzteres geschah als Reaktion auf die wachsenden gesellschaftlichen Spannungen dieser Zeit: Den Annehmlichkeiten des modernen Lebens stand die Kritik an Entfremdung und Technokratie gegenüber, glamouröse Berufe für Frauen und Männer wurden mitten in der Wirtschaftskrise vorgestellt, neue Freizeit- und Ferienziele widersprachen dem drohenden Notstand, der Flucht vor Krieg und Verfolgung. Als Medienberichte drangen diese Gegensätze in die gute Schweizer Stube, verstärkten die eigenen Erfahrungen, konfrontierten sie mit anderen Lebensrealitäten – und förderten das Bedürfnis nach einem harmonischen Rahmen, einem Ort der Erholung.	
Basel	Museum der Kulturen (DI-SO 10-17) Starker Tabak. Ein Wunderkraut erobert die Welt	bis 10.9.
	Viele Neuheiten kamen im Zeitalter der Entdeckungen aus Amerika zu uns nach Europa – auch der Tabak. Zunächst als Heilmittel geschätzt, wurde er zunehmend als Genussmittel konsumiert. Im voreuropäischen Amerika war der Tabak bei vielen Kulturen wichtiger Bestandteil der Gesellschaft: geraucht, geschnupft, gekaut, gegessen und geschleckt erfüllte er im sozialen und religiösen Leben wesentliche Funktionen. Die Ausstellung zeigt den Tabak in seiner Vielfalt zwischen Leidenschaft und Laster, Wissenschaft und Werbung, Prestige und Prävention. Erleben Sie ihn mit allen Ihren Sinnen: Fühlen Sie den Tabak auf dem Mustertisch, treten Sie ein in den Trockenstand aus der Karibik oder in einen Rauchsalon. Neben Bildern aus ferner Welten erwarten Sie auch naheliegende kritische Themen bei der Ergründung der kulturgeschichtlichen Phänomene des Tabaks.	
	Boubou – c'est chic. Gewänder aus Mali und anderen Ländern Westafrikas bis 31.12.	
	Boubou ist eine französische Verballhornung des Wolof-Wortes mbubb. Im Prinzip kann jedes Gewand, das zum Anziehen über den Kopf gestreift werden muss, Boubou genannt werden. Das an Textilien reiche Mali steht im Mittelpunkt der Ausstellung. Durch Mali führten alte Handelsrouten, die die Zivilisationen des Mittelmeerraumes mit denjenigen der Guineaküste verbanden. Der Einfluss dieser internationalen Kontakte macht sich auch in der Kleidung bemerkbar. So förderte etwa der Islam das Tragen dieser Gewänder, und er definierte auch die meisten der gestickten Motive. Der Schnitt scheint aber eine eigenständige westafrikanische Kreation zu sein. Mit über dreissig Gewändern aus eigenen Beständen und Leihgaben aus Deutschland und den USA wird erstmals eine Gesamtschau der grossen Gewandformen Westafrikas inszeniert. Die bedeutendste Leihgabe ist eine Tunika, die seit 1659 in Ulm aufbewahrt wird. Sie ist das älteste Gewand Afrikas südlich der Sahara.	
Bern	Kornhaus (031 357 55 55; DI-FR 10-19, SA/SO 10-17) [if ...] Wunschwelten der Kommunikation	bis 30.7.
	[if ...] zeigt Erfindungen, Visionen und Utopien aus den letzten 150 Jahren und wagt einen Blick in die Zukunft. Im Mittelpunkt steht der kommunizierende Mensch und sein Umgang mit den zeitgenössischen neuen Medien. Wie stellte man sich um 1850 die Zukunft vor? Was erhoffte man sich um 1900 von der «telefonischen Korrespondenz»? Welche Ängste und Träume weckten die Massenmedien Radio und TV in den 1950er Jahren? Wie verändert die Telematik mit ihren schnellen Rechnern und globalen Netzwerken unser Leben heute? Welchen Stellenwert wird die künstliche Intelligenz in der digitalen Welt von morgen einnehmen?	

Schweizerisches Freilichtmuseum Ballenberg (täglich 10-17) Sonderausstellungen der Saison 2000

Brienz

Haus von Ostermundigen BE: Vom Schandfleck zum Kleinod

bis 17.7.

Alle Häuser auf dem Ballenberg sind Originalbauten, die am ursprünglichen Standort nicht erhalten werden konnten. Leider stellen sie aber nur einen Bruchteil von dem dar, was jahraus, jahrein dem Abbruchhammer zum Opfer fällt und an Kulturgut für immer verloren geht. Diese von der Zürcher Denkmalpflege zusammengestellte Ausstellung zeigt am Beispiel des spätmittelalterlichen Gesellen- und ehemaligen Gemeindehauses von Uhwiesen, wie ein bereits verloren geglaubtes Haus zur Zufriedenheit aller Beteiligten an Ort und Stelle gerettet und neu genutzt werden konnte.

Haus von Oberentfelden AG: Haus zum Berühren

bis 31.10

Was in Museen sonst streng verboten ist, wird im Ballenberg möglich: Ab diesem Jahr kann im Aargauer Strohdachhaus der Lust, die Dinge in die Hand zu nehmen und auch zu benützen, unbeschwert nachgegangen werden. Die umfangreiche Sammlung des Freilichtmuseums erlaubte es, eine Ausnahme zu machen und ein «Haus zum Berühren» einzurichten. Viele Gegenstände, die mehrfach vorhanden und im Depot zwischengelagert sind, wurden hervorgeholt und wieder ihrem ursprünglichen Zweck – eben, berührt und benützt zu werden – zugeführt. Natürlich sind auch die Stallungen des Strohdachhauses eingerichtet und mit allerlei Bauernhoftieren besetzt. Mit dem nötigen Respekt und unter Begleitung unserer Betreuer kann man auch den Tieren etwas näher kommen und gelegentlich beim Füttern oder Ausmisten helfen.

Musée Gruérien (Tél. 026 912 72 60; MA-SA 10-12, 14-17, DI 14-17)

Bulle

Au pays des sonnailles

jusqu'au 8.10.

L'exposition présente plus de 150 sonnailles, et en particulier leurs colliers décorés, du XVIIe siècle à nos jours. Elles proviennent du canton de Fribourg, du Pays-d'Enhaut (VD) et du Gessenay (BE). Cette région préalpine, qui s'était consacrée à l'économie pastorale et à la production du fromage de Gruyère dès le XVe siècle, a toujours mis en valeur les plus belles vaches en les ornant de grandes sonnailles.

Pour la première fois sont réunies des pièces exceptionnelles provenant de collections privées, de musées suisses et du Musée de l'Homme à Paris. Les plus anciens colliers sont en bois et gravés de motifs très élaborés. A cause de sa fragilité, le bois a été renforcé de métal dès la fin du XVIIe siècle, offrant ainsi de nouvelles possibilités ornementales. A partir des années 1730, une révolution s'opère avec l'usage du cuir qui supplante définitivement le bois au milieu du siècle. La préférence va au cuir blanc, brodé de lanières noires et rehaussé de tissu rouge. Jusqu'au début du XIXe siècle, on peut suivre l'évolution des goûts et des formes, passant des dessins géométriques aux motifs végétaux et floraux, voire aux arabesques rococo. Tout au long du XVIIIe siècle, le savoir-faire des artisans-selliers s'exprime aussi sur des magnifiques harnais de parade.

Après un certain désintérêt au XIXe siècle, l'engouement pour les colliers brodés reprend au début du XXe. Depuis les années cinquante, les décorations comportent souvent des inscriptions circonstanciées : prix de concours d'élevage, fêtes régionales, événements politiques et surtout anniversaires. Il n'est donc pas rare de voir aujourd'hui, lors de la montée à l'alpage ou de la désalpe, une belle vache arborant une sonnaille où s'inscrit « Souvenir de mes 25 ans d'alpage » !

Kornhaus (DI-FR 10-12.30, 13.30-17, SA/SO 10-17)

Burgdorf

Haus-, Schwyzer-, Langnauer Oergeli-Ausstellung

bis 29.10.

Die Ausstellung zeigt gegen 100 Langnauer- und Schwyzerörgeli, nach historischen Gesichtspunkten geordnet. Die Emmentaler Hausorgel von 1810 und die Toggenburger Hausorgel von 1773, beide aus dem Bestand des Kornhauses Burgdorf, werden zudem in die Sonderausstellung mit einbezogen.

Über das reichhaltige musikalische Begleitprogramm informiert Tel. 034 423 10 10.

Historisches Museum (Schloss)

Frauenfeld

Schön Anis Zeug zu machen. Gebäckmodel und Puppenküchen

his 24.9.

Genève	<p>Musée d'art et d'histoire (10–17, LU fermé) Animaux d'art et d'histoire. Bestiaire des collection genevoises jusqu'au 24.9.</p> <p>Cette exposition envisage un parcours chronologique articulé en quatre sections principales – Antiquité méditerranéenne, Moyen ge, Temps modernes, époque contemporaine – témoignant des différentes fonctions que l'homme a prêtées aux animaux dans ce que l'archéologie et l'histoire de l'art révèlent.</p> <p>Sans jamais prétendre à l'exhaustivité, l'exposition entend mettre en relief la permanence ou au contraire l'évolution de la figure animale en fonction des époques et des lieux de production. Elle s'appuie sur une recherche des significations symboliques mais aussi des références mythologiques, hagiographiques, psychanalytiques ou proverbiales.</p>
Genève	<p>Musée Rath (10–17, LU fermé) Le monde et son double. Trésors du Musée d'ethnographie de Genève jusqu'au 23.7.</p> <p>L'exposition «Le monde et son double» révèle le prodigieux patrimoine des cultures du monde que recèlent les collections du Musée d'ethnographie et se veut ambassadrice du projet de construction d'un nouveau Musée d'ethnographie à la place Sturm. Ce dernier ambitionne d'être à la fois un écrin de qualité pour ces trésors, un centre scientifique d'initiation à la diversité des cultures, un lieu de créativité artistique et intellectuelle, un charmeur carrefour d'échanges et de rencontres de la population multiculturelle de Genève et un outil pédagogique au service de tous.</p>
Kölliken	<p>Strohhaus-Dorfmuseum (SO 15–17, 062 723 82 77) Alte Spielsachen</p> <p>bis 2.7.; 20.8.–26.11.</p> <p>Objekte aus zwei wertvollen Privatsammlungen (Puppenstuben, Puppen und Stofftiere) werden ergänzt durch Spielzeuge speziell für Knaben (Bahnen, Autos, Baukästen) und einfache bäuerliche Spielsachen.</p>
Lausanne	<p>Musée historique (MA–JE 11–18, VE–DI 11–17) Du secret à la transparence. Histoires de dessous</p> <p>jusqu'au 30.7.</p> <p>Dessous? Dessus? Sphère intime? Déballage public? La télévision et les magazines illustrés regorgent des préoccupations intimes des principaux acteurs de la vie politique, économique et culturelle, obligeant le public à devenir voyeur malgré lui. Des tee-shirts et des «bodys» collant à la peau ont évincé, durant les années 1960 et 1970, le sous-vêtement resté caché jusque-là; avec la star Madonna, le corset est même devenu un vêtement en soi. L'histoire des dessous permet d'appréhender le changement d'attitude intervenu face à ce qui était considéré comme strictement privé et ce qui pouvait être monté à tout le monde. Alors l'exposition montre comment les frontières entre vie privée et vie affichée sont devenues floues dans une société dominée par le monde des médias.</p>
Näfels	<p>Museum des Landes Glarus, Freulerpalast (DI–SO 10–12, 14–17.30) Foto Schönwetter Glarus</p> <p>bis November</p> <p>Die Fotos von Hans Schönwetter (1906–1996) übermitteln uns ein filmisches Zeitbild von den 1930ern bis in die 1970er Jahre, mit einer erstaunlichen Themenvielfalt: Vom Kraftwerksbau über die Elektrifizierung der Bahnlinie Ziegelbrücke-Linthal zur Textilindustrie, von der Landi 1939 zur Expo 1964, von ländlichen Idyllen zu Sportanlässen.</p>
Riggisberg	<p>Abegg-Stiftung (tgl. 14–17.30) Bizarre Seiden, ein Exotismus um 1700</p> <p>bis 5.11.</p> <p>Die Muster dieser kostbaren, oft mit Gold- und Silberfäden verzierten Seidenstoffe zeugen vom Einfluss der durch die verschiedenen Ostindischen Kompanien in ganzen Schiffsladungen importierten asiatischen Porzellane, Lackarbeiten und Stoffe auf die europäischen Textilentwerfer. Die bizarren Seiden gehören zu den kostbarsten Erzeugnissen einer exklusiven Luxusindustrie, welche oft im Dienst absolutistischer Höfe stand. Damals hatte Frankreich von Italien die Führung in der Seidenherstellung übernommen, genauso wie es in der Mode nun tonangebend war. Zu Kleidern wurden auch die meisten bizarren Seiden verarbeitet.</p>

Textilmuseum (Mo-SA 10-12, 14-17, So 10-17)

Goldgespinste?

Die Fähigkeit, schillernde Gewebe aus Gold herzustellen, wurde wohl ursprünglich aus dem Orient nach Europa gebracht. Bereits um 1000 sollen die ersten Goldgespinste in sizilianischen Werkstätten entstanden sein. Dieses sog. Häutchengold bestand aus hauchdünn gehämmertem Gold, das auf Darmhäutchen geklebt wurde und dann spiralförmig um gebündelte Leinen- oder Seidenfäden gewickelt. Die in der Renaissance entwickelte Technik des Klöppelns (das Drehen und Kreuzen von Fadenpaaren) eignete sich vortrefflich für die Ausführung mit Goldgespinsten. Die so entstandenen Spitzen legten sich wie Collliers auf Hemd und Wams der vornehmen Bürgerschaft und des Adels. Während des Barocks war das Tragen von aus Gold- und Silberlahn verfertigten Textilien so sehr verbreitet, dass sich überall in Europa Zentren für Edelmetallgespinste entwickelten.

St. Gallen

bis 2001

Schloss

Georg Emil Kalberer (1835-1905), «Herrgöttlimacher»

Sargans

bis 31.10.

Volkskundemuseum

Die Welt im Licht

Bilder aus 50 Jahren Fotojournalismus von Herbert Maeder.

Stein AR

bis 6.8.

Château et Musée (10-12, 14-17, fermé le lundi et le vendredi

après-midi, Tel. 032 857 23 83)

Les Sandoz

Au moment où le monde est encore tout vibrant d'avoir atteint le mythique an 2000 qui voit s'achever le deuxième millénaire de la civilisation chrétienne, la famille Sandoz a choisi de jeter un regard sur son long et captivant passé, pour le plaisir de mieux connaître les racines qui rattachent les multiples ramifications actuelles de cette souche exceptionnelle au Pays de Neuchâtel, en Suisse, d'où tous les Sandoz du monde sont originaires. En retracant le destin des Sandoz auxquels presque toutes les familles neuchâteloises ont été associées par mariage au cours de sept siècles d'existence, l'exposition rend surtout hommage à l'âme neuchâteloise telle qu'elle s'est exprimée à travers l'une de ses familles.

Valangin

jusqu'au 19.11.

Gewerbemuseum (Di-SO 10-17)

Wäscheklammer design

Anhand eines einfachen, alltäglichen Gegenstandes wird ein sinnliches und differenziertes Bild von Design gezeigt. Es geht um Designkriterien, die bei der Gestaltung eines unscheinbaren Massenprodukts ebenso eine Rolle spielen wie einem auffälligen «Design-objekt». Mittels inszenierter Wäscheklammern, Wort und Bild sowie einer interaktiven Multimedia-Präsentation wird die Qualität von Design erläutert.

Winterthur

bis 30.7.

Mühlerama (Di-SA 14-17, So 13.30-18)

Seidengaze – der Stoff fürs tägliche Brot

Zürich

bis 26.11.

Schweiz. Jugendbuch-Institut (Zeltweg 11, Di-FR 14-17)

Zwischen Himmel und Erde. Kinderbibeln zum Alten Testament

bis 8.9.

In der Ausstellung werden auf Schautafeln und in Vitrinen einzelne biblische Geschichten vergleichend dargestellt. Damit wird zu künstlerischen, theologischen, pädagogischen und literarischen Beobachtungen in Kinderbibeln angeregt. Ein besonderes Gewicht liegt auf schweizerischen Kinderbibeln, so auf dem Werk J.C. Lavaters. Die Fülle von Bilderbüchern zu einzelnen biblischen Geschichten wird anhand von Arche-Noah-Büchern demonstriert.

Zürich

Schweiz. Landesmuseum (Di-SO 10.30-17)

Späte Freiheiten. Geschichten vom Altern

bis 16.7.

Zürich

Das Alter ist heute eine attraktive Lebensphase geworden. Die Freiheit der älteren Menschen hat in den vergangenen Jahrzehnten so stark zugenommen wie in keiner anderen Bevölkerungsgruppe. Das Bild der Alten, die in Erwartung der Erlösung auf der Parkbank sitzen, stimmt schon lange nicht mehr. Ältere Menschen gestalten ihr Leben bisweilen kreativer und experimenteller als die Erwerbsgeneration. Dafür wird von den Seniorinnen und Senioren allerdings auch Erfolg beim Altern erwartet.

Zug

Museum in der Burg (DI-FR 14-17, SA/SO 10-12, 14-17)

Fortschritt auf dem Lande

bis 29.10.

Fotos aus dem Ägerital – 1910–39 von Eduard Rogenmoser; 2000 von Guido Baselgia. Eduard Rogenmoser, Posthalter von Alosen im Ägerital, war ein fortschrittsliebender Zeitgenosse, was auch in seinen Fotografien zum Ausdruck kommt. So findet man statt ländlicher Idylle Motorräder und Autos, Trams, Busse und hie und da ein noch von Pferden gezogenes Fuhrwerk. Ein Steinbruch mit Kran und Lastwagen und ein Telegraf im Postbüro zeigen die Anwendung moderner Technik im Alltag. Wie zeigt sich Alosen im Jahr 2000? Der im Kanton Zug wohnhafte Fotograf Guido Baselgia hat ein verändertes Alosen dokumentiert. Die einst so belebte Dorfstrasse fand er leer und verlassen, den intensiv genutzten Steinbruch konnte er erst nach schichtweisem Vordringen wiedererkennen. Baselgias fast mikroskopische Sicht zeigt in eindrücklicher Dichte Stagnation und Wandel zugleich auf.

Ausland: Österreich

Wien

Österreichisches Museum für Volkskunde (Gartenpalais Schönborn, DI-SO 10-17)

nichts tun. vom flanieren, pausieren, blaumachen und müsiggehen **bis 5.11.**

Das Schwierigste, was man sich als Zeitgenosse vornehmen kann, ist das Nichtstun. Es ist nicht einfach, sich von den Gesetzmässigkeiten der Arbeit und der Freizeit zu lösen. Und doch gibt es sie, die spielerischen Experimente in Sachen Musse: Wir spazieren und promenieren, im öffentlichen Raum, allein oder in Gesellschaft; wir ziehen uns zurück, versuchen zu entspannen, zu geniessen, stets auf der Suche nach dem ganz eigenen Mass an freier Zeit.

«Beim Nichtstun bleibt nichts ungetan» (Laotse).

Sommerakademie Volkskultur, Schloss Kittsee

Nachbarschaften – die Kultur des Miteinander und Nebeneinander **3.-10.9.2000**

Ziel dieser Veranstaltung ist es, für Kulturschaffende und VolkskulturarbeiterInnen, für WissenschafterInnen, Studierende und Interessierte einen Raum zu schaffen, in dem Begegnung und Dialog genauso möglich sind wie das Verstehen von Verschiedenheit. ReferentInnen aus verschiedenen Ländern und Disziplinen (Architektur, Landschaftsplanung, Volkskunde, Musik und Museologie) werden die Akademie gemeinsam gestalten. Das Dreiländereck Österreich – Slowakei – Ungarn dient dabei als Ausgangspunkt für Erkundungsgänge, Gespräche und Feste.

3 Workshops:

Schule des Hörens: Musik im Lebenszusammenhang von Minderheiten

Schule des Sehens: Konstanz und Veränderung an den Beispielen Architektur und Landschaft

Schule des Erinnerns: Funktionen, Formen und Orte der Erinnerung

Informationen bei: Österr. VolksLiedWerk – Mag. Claudia Gruber, Operngasse 6, A-1010 Wien, Tel. 0043 1 512 63 35 19 / Fax 0043 1 512 63 35 13; e-mail: claudia.gruber@volksliedwerk.at

ausserdem ...

Cham

Stiftung Ziegeleimuseum Cham, Riedstr. 9, 6330 Cham

Tel 041 741 36 24 (nachm.)

Die Stiftung veranstaltet ab 8 Personen Führungen unter dem Thema «Einführung in die Geschichte des Dachziegels» mit – Besichtigung der Studiensammlung in Cham von ca. 6000 beschrifteten und verzierten Dachziegeln, Backsteinen und Bodenplatten; – Fahrt nach Lindenham: Besichtigung der Ziegelhütte; – Dokumentarfilm; – auf Wunsch: Herstellung eines Biberschwanzziegels.

In der Ziegelhütte wird authentisch, d.h. in einer mit einfachsten Gerätschaften eingerichteten Handziegelei gearbeitet.